



Grußwort

Lars Pohlmeier, IPPNW Vizepräsident Europa

Liebe Freundinnen und Freunde,

поздравляю вас, O-tanjôbi omedeto gozaimasu, felicitation, congratulations,
herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, herzlichen Glückwunsch, dass es Euch und uns
gibt.

Als Mitglied des internationalen Vorstandes und europäischer IPPNW Präsident übersende
ich Euch die allerbesten Grüße und Glückwünsche der IPPNW.

Es gibt eine lange Tradition guter Zusammenarbeit, es gibt eine ganze Reihe von Menschen in
der deutschen IPPNW, Ehrenamtler und Mitarbeiter, die sich ganz in den Dienst der
internationalen Bewegung gestellt haben. Dafür danke ich Euch besonders. Es ist lange
Tradition: Die IPPNW Deutschland ist eine wichtige Unterstützerin des weltweiten
Friedensnetzwerkes und wird dafür geschätzt.

Was ist das Erfolgsgeheimnis für eine nationale IPPNW-Sektion? Drei Gründe:

1. Die erfolgreichsten IPPNW-Sektionen sind die Sektionen, die sich breiter aufgestellt haben
und nicht monothematisch am Atomwaffen-Thema haften geblieben sind.
Zugleich aber bedeutet das: ein medizinisches und inhaltliches Profil zu haben. Die
Abschaffung der Atomwaffen für eine Welt ohne Krieg ist für die IPPNW prioritär. Die
atomare Bedrohung der Welt in ihrer ganzen Breite bleibt für die IPPNW ein medizinischer
Notfall. Zudem ist dies die organisatorische Klammer der IPPNW, unter der sich alle
Sektionen mit ihren unterschiedlichen Strukturen zusammen finden und gemeinsam
engagieren. Hier liegt der Faden, an dem wir gemeinsam ziehen.
2. Erfolgsgrund: Die demokratische partizipatorische Struktur. Die deutsche IPPNW ist nicht
allein eine nationalen Ärzte-Elite sondern zugleich eine ärztlichen Basisbewegung im
Netzwerk viele Gruppen. Die IPPNW Deutschland hat es geschafft, viele Kolleginnen und
Kollegen mitzunehmen. Die deutsche IPPNW ist eine Bewegung der gesellschaftlichen Mitte
und hat in der Vergangenheit allen Versuchen widerstanden, sich politisch vereinnahmen zu
lassen.
3. Grund: Die deutsche IPPNW hat in besonderer Weise Studierende als Vollmitglieder
einbezogen. Insofern ist eine kontinuierliche Erneuerung der deutschen IPPNW
systemimmanent.

Es gibt so viele Aktivitäten in der IPPNW Deutschland, die zu loben der ganze Tag nicht
ausreicht. Und Dank gilt jeder und jedem, der Zeit und Kraft in den Dienst einer friedlicheren
und gerechteren Welt stellt.

Die IPPNW hat viele Gesichter in der Welt. Vieles ist unvollkommen und müsste besser sein.
Wir müssen heute mit weniger Ressourcen mehr schaffen.



Die IPPNW kann nur zukunftsfähig bleiben, wenn alle sich anstrengen, das Gemeinsame zu betonen und daraus heraus Neues zu entwickeln. Um einen gemeinsamen Nenner zu erreichen, muss manchmal auch auf das Maximale verzichtet werden. Ein Beispiel: die internationale nicht unumstrittene Atomenergie-Frage. Wir werden heute darüber noch sprechen. Jeder einzelne ist aufgerufen, sich vor allem in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen.

Ich bin immer wieder bewegt, wie freundschaftlich in der IPPNW miteinander umgegangen wird. Die IPPNW ist tatsächlich auch eine internationale Familie geworden, zu der Ihr alle eingeladen seid. Einer der emotional bewegtesten Momente, die ich erlebt habe, war 2003 hier in Potsdam der gemeinsame Besuch vom Haus der Wannsee-Konferenz mit Sergeij Kolesnikov aus Russland, der heute leider nicht hier sein kann und Andrew Kanter, meinem ich darf sagen Bruder aus den USA, der heute bei uns ist.

Ich möchte stellvertretend für die vielen Aktivitäten der deutschen IPPNW in diesem Zusammenhang nennen: Die Aufarbeitung der Verbrechen unserer deutschen Ärzteschaft im Nationalsozialismus und für dieses Thema öffentliche Foren zu schaffen ist eine der herausragenden Leistungen der deutschen IPPNW. Es hilft nicht nur uns deutschen Ärztinnen und Ärzten, uns mit dem eigenen Berufsstand zu versöhnen, sondern es zeigt auch den Willen zur Friedensfähigkeit im internationalen Verbund.

Ich möchte hier auch an diejenigen denken, die nicht mehr bei uns sind. Vielleicht mögen Sie sich im Laufe des Tages in einer ruhigen Minute erinnern an Menschen, die sie in der politischen Arbeit begleitet haben. In meinem Sprechzimmer hängt ein großes Poster, das abstrakt den ersten Sonnenaufgang einer Welt ohne Atomwaffen an der Zeitengrenze im Süd-Pazifik zeigt. Der schon damals hochbetagte neuseeländische Kollege Ian Prior hat es mir 1996 geschenkt. Daneben steht ein Photo von Heinz-Peter Romberg, auch einer derjenigen, der uns viel zu früh verlassen hat.

Wir stehen heute auf den Schultern so vieler und sind dankbar, dass viele Gründermütter und Gründerväter uns weiter zur Seite stehen. Und wir schauen in so viele neue Gesichter, die uns begleiten werden.

Die IPPNW hat einiges geschafft. Ihr habt daran Anteil. Und dennoch ist die unsere Welt in einem für alle hier unerträglichen Zustand. Die Herausforderungen bleiben schier unendlich groß für uns und fordern große Beharrlichkeit und Geduld in doch so großer Ungeduld.

Die IPPNW ist dankbar, dass es die deutsche Sektion gab und gibt. Ich gratuliere nochmals im Namen des internationalen Vorstandes und ende mit einem Satz, der mich weiter mutig macht, wenn ich manchmal mutlos bin.

Er stammt von Arhundhati Roy, der indischen Friedens-Aktivistin. Ich lese es erst auf Deutsch und dann im englischen Original. Einfach, weil es so schön ist. „Eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist schon auf dem Weg. Viele werden nicht mehr da sein, sie zu begrüßen, aber an einem ruhigen Tag, wenn ich vorsichtig lausche, dann höre ich sie schon atmen.“

Und auf Englisch: „Another World is not only possible, she's on her way. Many of us won't be here to greet her, but on a quiet day, when I listen carefully, I can hear her breathing.“

Rezepte fürs Überleben - 30 Jahre IPPNW
Symposium am 17. September 2011 in Berlin



International Physicians
for the Prevention of Nuclear War

Danke.